

# Sindelfinger Krankenhaus-Areal: Nervenkitzel bis zur Grundversorgung

Bürgerwerkstatt zum IBA'27-Projekt Konversion des Sindelfinger Krankenhaus-Areals fordert Parkplatzerhalt für Naherholungssuchende

VON BERND HEIDEN

**SINDELFINGEN.** Ideen, hochschießend wie Bungee-Jumping vom Wasserturm, Baumwipfelpfad oder Hochseilgarten, aber auch sehr geerdete wie Kinderbetreuungsangebote und Barrierefreiheit sind nur eine kleine Auswahl der Einfälle, die bei der Bürgerwerkstatt zum IBA'27-Projekt Konversion des Sindelfinger Krankenhausareals auf die Thementische kamen.

Nach dem Auftakt Symposium und der Jugendwerkstatt ist die Bürgerwerkstatt der letzte Baustein der Bürgerbeteiligung zur vom Münchner Büro Steidle-Architekten vorgelegten Machbarkeitsstudie. Die hatte auf rund 160 Seiten ausgelotet, was prinzipiell möglich ist, wenn das Sindelfinger Klinikum aufs Flugfeld umgezogen ist und so auf der Steige ein neues Stadtquartier entstehen kann.

Nach der Jugendwerkstatt liefert diese Bürgerwerkstatt mit Beteiligung der reiferen Jahrgänge nun keineswegs die nur zahlener Ideen. Bungee Jumping bezeugt mitgedachte Adrenalinabenteurer, eine Bar oder Restauration auf dem Helikopter-Landeplatz Sinn für Extravaganzes.

## Verschiedene Perspektiven

Eine grundsätzliche Perspektivenverschiebung lässt sich bei dieser Werkstatt der Älteren gegenüber der Jugend dennoch ausmachen. Zwar taucht wieder die Forderung nach einem „Späti“, also einer rund um die Uhr auch sonntags geöffneten Einkaufsmöglichkeit auf, ebenso die Selbstversorgungsidee „Gemeinschaftsgarten“ für das Stadtquartier. Aber neben der Sicht künftiger Bewohner nehmen nun auch die Ansprüche aller Sindelfinger oder auswärtigen Besucher an das Gebiet einigen Raum ein. Anders als die Machbarkeitsstudie wollen einige so die Parkplätze am Wasserturm erhalten oder zumindest Vergleichbares auch künftig. „Naherholungsparkplatz ist wichtig“, heißt es auf einem Zettel ebenso wie „Genügend Parkplätze“.

Während die angepeilte Mischung des Quartiers mit ihrer Synthese aus Leben-



Klar ist: Das Konversionsprojekt des Sindelfinger Krankenhaus-Areals hängt am Tropf der Flugfeldklinik-Fertigstellung. Nach derzeitigem Plan soll das neue Klinikum auf dem Flugfeld im November 2025 in den Regelbetrieb gehen.

Wohnen-Arbeiten niemand in Frage stellt, gehen die Ansichten in einer angenehmen und offenen Diskussionsatmosphäre über die Realisierung durchaus auseinander. „Hochschule aufs Klinikum“ erhält bei der Schlussbewertung immerhin zwei Punkte ebenso wie „Campus/Standort für Forschung und Entwicklung“, während dabei viele andere Vorschläge wie etwa ein Handwerkerpark leer ausgehen. Diese Bewertung darf man aber nicht überbewerten: Bei einer zwar diskus-

sionsfreudigen, aber nur rund ein Dutzend Köpfe starken Beteiligungsgruppe tauchen wohl sogar mehr Einfälle auf als Punkte – 4 pro Teilnehmer – zu vergeben sind.

Neben dem bereits bekannten Wunsch nach vielfältigen Wohnformen von Wohngemeinschaften bis zu betreutem Wohnen wird irgendwann auch Originelles ausgebrütet: „Rabatt-Wohnen“ ist ein Neologismus. Man könne diese Idee nach dem Vorbild der Zeitausschörsen als Wohnen auch für Zeit-

statt nur für Geld erklären, sagen Stadträtin Birgit Wohland-Braun und Steidle-Architektin Ulrike Pukas. Statt an Hausmeisterwohnung sei dabei eher an Fälle gedacht, wo etwa jüngere wie Azubis und Studenten Zeit zur Unterstützung für Ältere investieren.

Am Thementisch „Freizeit-Grün-Wald“ entsteht die Idee „Waldbühne“ für kulturelle Angebote. „Nicht ganz so groß wie die Berliner“, sagt Ingrid Bitter vom Vorstand der Bürgerstiftung bei der Schluss-Präsentation.

„Wie man das Verkehrsproblem löst, ist mir ein Rätsel“, findet sie dabei ein nachdenkliches Schlusswort. Kein Wunder. Denn während die Machbarkeitsstudie von bis zu 3000 Bewohnern in dem künftigen Stadtquartier ausgeht, wird bei dieser Bürgerwerkstatt darauf hingewiesen, dass schon jetzt Arthur-Gruber- und Wilhelm-Haspel-Straße sehr belastet seien. Folgerichtig erhält final die Karte „Mobilität: Vielfältiges Angebot/Bus-Ringverkehr in Sindelfingen“ stolze 4 Bewertungspunkte. Und bei allen auch hochschießenden Ideen, Stadtwerke-Geschäftsführer Dr. Karl Peter Hoffmann macht bei seiner Schluss-Präsentation zum Thema „Nutzung und Dichte“ darauf aufmerksam, dass dort oben nicht nur Kinderbetreuung, Zahnarzt, Allgemeinmediziner und Grundversorgung gewünscht wird: Es sollen auch keine höheren Gebäude als die bestehenden da hin. Wobei ohnehin, ganz im Sinne der Machbarkeitsstudie, die Forderung „Bestand erhalten“ mit fünf die meisten Bewertungspunkte hamstert.

## Info-Material für nächsten Wettbewerb

Die gesammelten Ideen der Werkstätten werden nun aufgeschrieben und als Info-Material an die Teilnehmer des kommenden Wettbewerbs weitergeleitet. Dieses im Herbst startende Wettbewerbsverfahren laufe in zwei Stufen, erläutert Moderatorin Inge Horn. Aus dem ersten Skizzenwettbewerb werden Stand jetzt 15 Einsendungen ausgewählt für Stufe zwei, den städtebaulichen Realisierungswettbewerb, der Sommer 2023 abgeschlossen sein soll. Danach folgen die Umsetzungsstufen, die Teil der Wettbewerbsaufgabe sind.

Klar ist: Das Konversionsprojekt hängt am Tropf der Flugfeldklinik-Fertigstellung. Nach derzeitigem Plan soll das neue Klinikum November 2025 in den Regelbetrieb gehen. Es solle indes mit der Konversion nicht gewartet werden, sei das Krankenhaus komplett ausgebaut, sagt Baubürgermeisterin Dr. Corinna Clemens: „Richtigen Leerstand über längere Zeit sollte man vermeiden. Man sollte so früh wie möglich Pflöcke einschlagen, beispielsweise mit einer Freizeitanutzung.“